

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **3 (1908)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Genossinnen vom st. gallischen Arbeiterinnenverein haben wacker Unterschriften zu der Eingabe gesammelt. Es sind eingegangen zu gunsten dieser Eingabe 4067 Stimmen. Davon sind 2793 weibliche; also 68 Prozent aller Stimmenden waren im Kanton wohnende Frauen.

Wir gratulieren den tapfern St. Gallerinnen zu ihrem wahrlich prächtigen Aufrüttelungserfolg herzlich!

In der Welt herum.

Nyus. Man baut jetzt in der fünften Avenue von New York ein Hotel für die reichen Amerikauer, die einen Ort haben wollen, wo sie (die Republikaner!) vom Anblick des gemeinen Volkes wohl nicht mehr belästigt werden.

Dieses Hotel hat 25 Goldschmiede engagiert, die damit beauftragt sind, goldenes Tischzeug, silberne Kandelaaber und selbst silberne Türklinen anzufertigen. Diese Goldschmiede haben ihre Werkstätte im Hotel. Sie arbeiten augenblicklich an goldenen Tellern und Schüsseln, die genügend zahlreich sein müssen, um 75 Personen mit einem Essen von sieben Gängen zu bedienen. Die Schüsseln werden aus gehämmertem Golde gemacht. Jeder Teller hat einen Wert von 1750 Fr., und jeder Gang erscheint auf einer Goldplatte, die 3750 Fr. kostet. Jedem Gaste wird sein Essen auf einer derartigen Platte gereicht.

Nun werden ja wohl die Herren unter sich sein, bis das Volk einmal intelligent und kultiviert genug ist sich an den selbst gedeckten Tisch zu setzen.

Krise. Viele Hunderttausende von Arbeits- und Obdachlosen hungern und frieren diesen Winter auf den Pflastern und in den Böchern der kultivierten Erdteile: Europa und Amerika.

Der schwarze Hunger. Aus dem Bericht der Moskauer-Kommission zur öffentlichen Unterstützung Hungernder:

„Wenn grundlegende Maßregeln gegen die Mißernte nicht ergriffen werden, wenn der Hunger einzieht mit seinen Krankheiten und Fällen von Hungertod, mit dem Verkauf des lebenden Inventars und dem völligen Ruin der Wirtschaft, wenn die Fälle sich mehren, da die Töchter verkauft werden und Selbstmord begangen wird, müssen wir die Hungernden vor allen diesen Schrecknissen retten und die öffentliche Mildtätigkeit in Anspruch nehmen.“

Nur „nichts hören!“ Im Kreise Letjusch (Gouvernement Kasan) zwang der Hunger die Eltern, ihre Kinder zu verkaufen.

Unter den Tataren wurde der Verkauf der Töchter zu einem alltäglichen Ereignis. Die Administration leugnete diese Tatsache ab.

Als aber die ersten Fälle dieser Art in die Presse gelangten, kam aus Petersburg ein strenger Befehl, daß in Zukunft von solchen Verkäufen nichts zu hören sein sollte. Der Gouverneur setzte dann alle Gemeindeverwaltungen in Kenntnis, daß jeder ähnliche Fall streng bestraft werden würde. Die Folge war, daß der Verkauf seitdem auf die geheimnisvollste Art betrieben wurde.

Beispiele (aus dem Bericht der Moskauer Hunger-Kommission, Seite 74 und 75):

„Im Dorfe Groß-Turma verkaufte der Bauer Ch. A. seine 12jährige Tochter nach Vafu und der Bauer J. A. seine 13jährige Tochter nach Dmsk; im Dorfe Deuschew verkaufte S. Ch. seine 19jährige Tochter Ch. für 100 Rubel; im Dorfe Alt-Burnaschew wurde die 18jährige B. S. von ihrem Vater für 60 Rubel, die 22jährige G. T. für 60 Rubel, die 22jährige L. B. für 70 Rubel und die 17jährige S. B. für 70 Rubel verkauft; im Dorfe Soredni-Balkai verkaufte M. S. seine Tochter B., 17 Jahre alt, für 100 Rubel und G. seine Tochter Ch. für 120 Rubel.“

Und nun, Ihr „sittlichen“ Herrschaften, die Ihr Euch so gerne entrüstet! entrüstet Euch jetzt! Entrüstet Euch doch gegen den Hunger und diejenigen, die ihn verschuldeten!

An die

Sektionen des Schweiz. Arbeiterinnenvereins.

Im Laufe des Jahres 1909 wird in Zürich die

Schweiz. Heimarbeitsausstellung

stattfinden. Diese Veranstaltung ist von größter Wichtigkeit, namentlich für die Arbeiterinnen. Um daher in den Kreisen derselben das Interesse für das geplante Unternehmen zu wecken und überall Mitarbeiterinnen zu finden, ersucht das unterzeichnete Sekretariat die Arbeiterinnenvereine, über dieses Thema baldigst Vorträge veranstalten zu wollen, namentlich in Gegenden, wo die Heimarbeit von Bedeutung ist. Es ist gerne bereit, für Referenten zu sorgen, wenn der Tag, an dem der Vortrag stattfinden soll, mindestens 14 Tage vorher dem Generalsekretariat mitgeteilt wird.

Für die Schweiz. Heimarbeitsausstellung:

Der Generalsekretär: **Jak. Lorenz.**

Adresse:

An das Generalsekretariat
der Schweiz. Heimarbeitsausstellung

Rosbachstraße 104, Zürich

Schweizerischer Arbeiterinnen-Verband.

Arbeiterinnenverein Baden.

Derselbe hat das erste halbe Lebensjahr bereits hinter sich, wenn unsere „Vorkämpferin“ den Lesern in die Hände kommt.

Da unsere Organisation für den Kanton Aargau eine Frühgeburt war, oder wenigstens als solche angesehen wurde, hielten wir es für ratsam, abzuwarten, ob dieselbe auch lebenskräftig sei. Heute können wir konstatieren, daß sie sich seit ihrer Geburt so ziemlich erholt hat, und wir hoffen, daß es auch fernerhin so anhalten werde.

Bereits wurde beschlossen, das Verbandsorgan, „Die Vorkämpferin“, obligatorisch für die Mitglieder zu erklären. Diesem Beschluß ist der Vorstand mit Neujahr nachgekommen.

Unser Wunsch ist, daß nun die Zeitung auch fleißig gelesen werde, auf daß unsere Mitglieder zu eifrigen Genossinnen und überzeugten Sozialistinnen ausgekürt werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß unsere nächste Versammlung, welche zugleich Generalversammlung ist, Mitte Januar abgehalten wird. Näheres wird durch Karten bekannt gegeben.

A. F.